

Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalyse zum Handlungsfeld Jugend(arbeit)

Erhebungsmethode:

qualitative, leitfadenorientierte Gruppeninterviews; inhaltsanalytische Auswertung

Interviewzeitraum

April 2018, Dauer: zwischen 60 und 90 min. je Gruppe.

Befragte

1. Verbandlich organisierte Jugendliche (=Jugendliche v.)
 - 2 der Ditib Jugend
 - 2 aus einem Sportverein
 - 2 Teilnehmende einer Maßnahme des IB
 - 2 eines evangelischen Jugendtreffs
 - insgesamt 3 junge Männer und 5 junge Frauen
 - insgesamt 5 mit MH, 3 ohne MH

2. Besucher/innen von offenen Jugendtreffs (=Jugendliche o.)
 - insgesamt im Alter zwischen 15 und 25
 - 2 junge Frauen, 7 junge Männer

3. Leitungen/ Mitarbeitende von offenen Jugendtreffs (=Jugendarbeit.)
 - Insgesamt 10 Personen
 - 3 Männer, 7 Frauen

1. Allgemeines Wohlfühlen	4
Arbeitsmarkt	4
keine Freunde	4
Drogen/Alkoholismus, Gewalt im öffentlichen Raum	4
Rassistische Bemerkungen	4
Jugendeinrichtungen	4
2. Diskriminierung	5
Erscheinungsformen (Überblick)	5
Erscheinungsformen (im Detail)	5
Keine Diskriminierung	5
Vorurteile	5
Beleidigungen	6
versteckte Äußerung	6
Unterschlagung von Fähigkeiten	6
nicht ernst nehmen	6
Ungleiche Bezahlung	6
starke Empfindlichkeit/Opferrolle pflegen	6
Selbststigmatisierung	7
Selbstkritik	7
Anlasslose Ausweiskontrolle	7
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	7
H11 - Islamfeindlichkeit	7
H13 - Antisemitismus	8
H15- Antiziganismus	8
Junge geflüchtete Menschen	8
Gegen Deutsche	9
Lebensbereiche	9
ÖPNV	9
Arbeitssuche	9
Wohnen	9
Ausländerbehörde	9
Jugendverband	10
Jugendeinrichtung	10
Anlässe für Diskriminierungen:	10
Aussehen	10
Bart, Kopftuch, Verschleierung	10
Herkunft	10
Sprache	10
Alter	10
Subgruppen untereinander	10
Ablehnung afrikastämmiger	11
Grund: Verständnisprobleme	11
Reaktion auf Diskriminierung	12

Reaktion auf Diskriminierung — Institutionell	12
Prozess der Diskriminierung	13
(Un)möglichkeit darüber zu sprechen?	13
Empfehlungen	14
Förderung von Chancengleichheit.....	14
Beitrag der Jugendarbeit	14
3. Teilhabe	15
Was ist Beteiligung?	15
Schule: SV	15
Offene JA:	15
Verbandliche Kinder- und JA:	15
stadtweit.....	15
Frust	15
Motivation	16
Ausgrenzung -> Akzeptanz -> Beteiligung	16
Wirkfaktoren	16
Barriere: Interessenlosigkeit.....	16
Kenntnis / Nutzung der Möglichkeiten.....	17
Empfehlungen	17
Nutzung der Jugendeinrichtungen von unterschiedlichen Gruppen	17
gegenseitiger Ausschluss von Teilgruppen	17
Einrichtungen bekommen ein bestimmtes "Zielgruppenimage", langfristig wandelbar	17
Wertschätzung der Vielfalt.....	18
4. Rechtsextremismus, Nationalismus	19
verbale Angriffe	19
Nationalismus	19
Symbole und Äußerungen	19
Spaß - Ironie - Ernst	19
Sprüche.....	19
Reaktionen.....	19
Bezug zu Religionsfreiheit:	20
"Nazisprüche", z.B. Wunsch nach Hitler.....	20
Rolle der elektr. Medien/FakeNews	20
Gedankenlosigkeit	20
keine Schlagfertigkeit	20
Stigmatisierung als Nazi.....	20
Gegenmaßnahmen	20
Auftreten von Rechtsextremismus	21
Führerglaube	21
Treffen von Gruppen	21
Rechtspopulismus.....	21
Bedrohungslage	21

1. Allgemeines Wohlfühlen

Aus einer Skala von 0 bis 10:

Wie wohl fühlt ihr euch in der Solinger Gesellschaft allgemein?

Verbandlich organisierte Gruppe:

- zwei muslimische Jugendliche 8/9 von 10 Wohlfühlpunkten
- zwei geflüchtete Jugendliche: 6/10 Wohlfühlpunkten
- zwei einheimische, Jugendliche: 10/10 Wohlfühlpunkten

Gruppe offene JA:

- zwischen 6 und 8

Arbeitsmarkt

„als Flüchtling schwierige Situation z.B. Arbeit,“ (Jugendliche v, Absatz 7)

keine Freunde

*„Kontakt mit Leuten zu bekommen - Habe seit 2015 noch keine Freunde in Solingen gefunden“
(Jugendliche v, Absatz 7)*

Drogen/Alkoholismus, Gewalt im öffentlichen Raum

„Bahnhof Mitte oder Hauptbahnhof: Drogen und Alkoholkonsum.“ (Jugendliche o, Absatz 10)

„#01:14:02-3# 6: Graf-Wilhelm-Platz allgemein: Jugendliche und Flüchtlinge sollten "abgetrennt" werden, "da weg". Sind asozial, Drogendeal,“ (Jugendliche o, Absatz 154)

Rassistische Bemerkungen

Jugendeinrichtungen

„7: Haus der Jugend, Rollhaus, da wo man Leute kennenlernen kann und in die Gesellschaft einwachsen kann.“ (Jugendliche o, Absatz 7)

2. Diskriminierung

Erscheinungsformen (Überblick)

Erscheinungsformen von Diskriminierung

- keine Diskriminierung
- Vorurteile
- Beleidigungen
- versteckte Äußerungen
- Unterschlagung von Fähigkeiten
- nicht ernst genommen werden
- ungleiche Bezahlung
- starke Sensibilität/ Opferrolle pflegen
- Selbststigmatisierung (ok?)
- Kritik an Fehlverhalten Zugewanderter
- Anlasslose Ausweiskontrolle

Erscheinungsformen (im Detail)

Keine Diskriminierung

Vertreter/innen aus Sportverein (z.B. Tandemprojekt) und Jugendzentren geben an, dass es in ihren Organisationen keine Diskriminierung oder Chancenungleichheit gibt.

Vorurteile

„Nicht alle Syrier sind gleich, aber die Deutschen "gucken auf uns alle gleich".

l: "Als ob sie alle gleich wären." (Jugendliche v, Absatz 17 - 18)

Vorurteile, mit denen zugewanderte Jugendliche konfrontiert wurden:

- alle Türken sind Erdogananhänger

„l: Ist das für Sie schon Diskriminierung?

8: "Nicht direkt, aber nervig, ständig damit konfrontiert zu werden. Dabei interessiere ich mich nicht für die türkische Politik. Das fragt aber niemand."

5: Ich finde das ist aber Diskriminierung, weil diese Verallgemeinerung ja wieder bedeutet, dass die Interessen/Meinungen des Individuums nicht beachtet werden." (Jugendliche v, Absatz 30 - 32)

- Geflüchtete sind kriegstraumatisiert
- In Syrien leben die Menschen mit Kamelen zusammen, alle Frauen tragen "das schwarze Kleid", ...

- wenn deine Familie mit dem IS zu tun hatte, bist du auch IS Anhänger
- Ausländer werden bevorzugt
- Unterstellung allgemein negativer Absichten

Beleidigungen

- Einschätzung: Beleidigungen sind unter Gleichaltrigen oft als Witz gemeint.
- wechselseitige Beleidigung
„Verhalten ist wie ein Spiegel. Wenn ich zu den Deutschen "Du scheiß Deutscher" sag', ist klar, dass "Scheiß Türke/Kurde" zurückkommt.“ (Jugendliche o, Absatz 51)
- "Türke, "Nazi", "Gymnasiast" (= "ganz normaler Alltagsrassismus")
4: Kommentar eines Kindes beim Ausflug zu afrikanischem Kind: "Wir gehen nächstes Mal in den Zoo, dann kannst du deine Verwandten besuchen im Affengehege". Als Witz gemeint, nicht böse, afrikanisches Kind hat gelacht, war irritiert.“ (Jugendarbeit., Absatz 119)

versteckte Äußerung

Diskriminierung wird oft nicht direkt geäußert/ wahrgenommen.

„I: Wird das gesagt?“

7: "die reden generell immer hinter dem Rücken". In Alltagssituationen, in der Schule.“ (Jugendliche v, Absatz 23 - 24)

Unterschlagung von Fähigkeiten

Vorhandene Fähigkeiten werden nicht wahrgenommen, anerkannt

nicht ernst nehmen

Äußerungen, Meinungen werden nicht ernst genommen.

„#00:15:53-1# 3: "Man wird manchmal nicht ernstgenommen, das heißt, wenn ich einer anderen Ansicht bin als jemand anders, wird man nicht ernst genommen nur weil man anders aussieht. Ich bin doch auch nur ein Mensch, nur weil ich anders aussehe, als "Deutsche" sag' ich mal, heißt doch nicht, dass ich keine Rechte habe“ (Jugendliche o, Absatz 31)

Ungleiche Bezahlung

z.B. bei Ferienjobs

starke Empfindlichkeit/Opferrolle pflegen

- "Ausländer" reagieren empfindlicher auf Beschimpfungen als "Deutsche", kultivieren teils ihre Opferrolle, z.B. Vorwurf an MA des Jugendzentrums, sie hätten Besucher/innen rassistisch beschimpft
- "Deutsche" werden häufiger als "Nazi" beschimpft als andere, wenn sie etwas gegen Ausländer sagen.

„#00:46:13-9# 5: Ein Freund von mir ist letztes Wochenende über den Südpark gelaufen: Gruppe mit MH, Müll - seine Bitte an die Gruppe, den Müll zu entsorgen. Bekam Schläge angedroht, "Du Nazi, bist doch nur besorgt um dein schönes Deutschland".“ (Jugendliche o, Absatz 109)

Selbststigmatisierung

„#01:17:08-4# 7: Ist normal geworden, Identifizierung damit, Gebrauchen selbst "Kanacke", unter besten Freunden. Ihr Jargon.“ (Jugendarbeit., Absatz 153)

„#00:28:12-1# 5: Ist nur okay, wenn Sinti und Roma selbst sagen "Nenn mich Zigeuner, das ist einfacher".“ (Jugendliche o, Absatz 65)

Selbstkritik

Unangemessenes Verhalten von Zugewanderten erzeugt Ablehnung.

Anlasslose Ausweiskontrolle

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

H11 - Islamfeindlichkeit

Die am meisten genannte islamfeindliche Diskriminierung bezieht sich auf **Kopftuchträgerinnen**.

„#00:41:52-1# 4: Ich glaube jede mit Kopftuch hatte schon mal mit Feindlichkeit zu tun.“ (Jugendarbeit., Absatz 61)

- Blicke
- Kommentare
- Verweigerung von Jobs/ Ausbildung/ Arbeitsstelle

„#00:17:19-4# 6: Jobsuche: kenn eine Dame, die eine Ausbildung gesucht hat. Wurden wegen Kopftuch angesprochen, Arbeitgeber: "Können Sie das ausziehen?" Auf ihr Nein durfte sie dort nicht anfangen. Im Einzelhandel, im Umgang im Kunden.“ (Jugendliche o, Absatz 34)

- Unterstellung, kopftuchtragende Frauen würden dazu gezwungen

Allgemeine Ablehnung des Islam

„Das beginnt im Kindesalter. Habe Videos auf Facebook über kleine Kinder gesehen, denen von Eltern eingetrichtert wird, Muslime seien "böse", "Satansanbeter". Ich war schockiert.“ (Jugendliche v, Absatz 132)

„Die sagen: "Die Muslime kommen in unser Land rein, das geht so nicht". "Die gehören nicht zu D-Land, die gehören hier nicht hin, die sollen dahin gehen, wo sie herkommen".“ (Jugendliche v, Absatz 113)

3: Private Erfahrung: Habe Mädchen kennengelernt, sie hat ihren Eltern von mir erzählt, Nachfrage der Eltern nach meiner Religion. Auf ihre Antwort, ich sei Moslem, hatte Mutter Angst, ich würde ihrer Tochter keine Rechte geben, verschleiern etc. Unwissenheit über Islam. Zwei Arten: 1. Radikaler Islam, mit dem Muslime nichts zu tun haben u. 2. normaler Islam. Hatte falsches Bild von mir.“ (Jugendliche o, Absatz 70)

„ 1: Hab "Jude" noch nie als Beleidigung gehört. Geht eigentlich immer gegen Muslime.“ (Jugendliche v, Absatz 119)

Es gibt auch Anerkennung

„#01:23:02-5# 1: Positives Beispiel: ein Mitarbeiter, der Ramadan mitmacht, wird bestaunt.“ (Jugendarbeit., Absatz 178)

H13 - Antisemitismus

- Wird von Jugendarbeiter/innen sehr wenig bis gar nicht wahrgenommen.
- Jugendliche berichten, dass es ein Schimpfwort ist, aber ohne Aufladung durch Stereotype.
- #00:37:48-0# 7: Jugendliche, die "Du Jude" sagen, verstehen sich gut mit vermeintlichem Ausländer. Beleidigungswörter ohne Hintergrund.“ (Jugendarbeit., Absatz 56)
- Wird nach Aussagen von Jugendlichen eher von muslimischen Kindern benutzt.

H15- Antiziganismus

- "Zigeuner" ist ein eher häufiges Schimpfwort (z.T. früher mehr wahrgenommen als heute)
- Einige Sinti und Roma bezeichnen sich selbst so und wollen so genannt werden.
- Ablehnung von realen Sinti und Roma konnte in Akzeptanz verwandelt werden: "das war am Anfang schwierig, das wurde dann auch diskutiert... die sind dann irgendwann auch akzeptiert worden... es gibt auch keine Probleme im Großen und Ganzen." (Jugendarbeit., Absatz 104-108)

Junge geflüchtete Menschen

- Ablehnung von Geflüchteten:

„Flüchtlingskrise: Den Menschen wird zwar neue Zukunft und Sicherheit ermöglicht, aber Flüchtlinge sind nicht dankbar. Leben so, wie in ihrem Land. Finde ich gar nicht gut. Keine Anpassung, sollten sich integrieren. Wir z.B. "haben uns zu 100% integriert, unterstützen das deutsche Volk". Flüchtlinge in Schwimmbädern, Kölner Silvesternacht - das passt nicht zu Deutschland, sollte von der Kanzlerin unterbunden werden. "In Syrien sollte man Lösungen finden, nicht hier in D-Land." Ob mit Krieg oder Waffen, sodass die Flüchtlinge zurück können.“ (Jugendliche o, Absatz 117) (mit MH)

"Ich hab nichts gegen Flüchtlinge (...) aber sage, dass sie hier nichts zu tun haben." (Jugendliche o, Absatz 128) (mit MH)

- Angenommenes Negativimage auf 'Ausländer' durch Geflüchtete.

„#01:00:37-5# 6: Seitdem Flüchtlinge da sind, gehen mehr zur AFD, weil Flüchtlinge ein schlechteres Bild für Moslems oder Ausländer machen, als wir Ausländer selbst.“ (Jugendliche o, Absatz 128)

- Sozialneid und latente Konflikte zwischen schon länger in Deutschland lebenden Zugewanderten und Geflüchteten werden auch von Jugendarbeiter/innen beobachtet. Sie hören von Besucher/innen:

"Ihr macht immer alles für die Flüchtlinge/Die dürfen alles". (Jugendarbeit., Absatz 45)

- Anerkennung von sozialem Engagement:

„#01:01:59-7# 5: Letzter Sommer im Südpark: Mann mit dunkler Hautfarbe sammelte Müll. Afrikanischer Flüchtling "Deutschland, der Staat tut so viel für mich, da möchte ich auch was zurückgeben." Hat auch Dank von Leuten geerntet. Bewundernswert.“ (Jugendliche o, Absatz 130)

- berechnigte Sanktionierung

Gegen Deutsche

„Hab dann gesagt "Wenn ihr da mit 8 Leuten über uns Deutsche herzieht, ist das genauso rassistisch.““ (Jugendliche o, Absatz 108)

„#00:46:13-9# 5: Freund von mir ist letztes Wochenende über den Südpark gelaufen: Gruppe mit MH, Müll - seine Bitte an die Gruppe, den Müll zu entsorgen. Bekam Schläge angedroht, "Du Nazi, bist doch nur besorgt um dein schönes Deutschland".“ (Jugendliche o, Absatz 109)

Lebensbereiche

ÖPNV

#00:11:49-1# 4: Gestern mit meiner Schwester im Bus, hab auf meiner Sprache (nicht deutsch) gesprochen. Alte deutsche Frau hat mich dabei komisch angeschaut und gesagt "Halt die Fresse" "Red mal deutsch", auf Nachfrage kam die Antwort "Ach ihr Ausländer und so", hat sich umgedreht.“ (Jugendliche o, Absatz 24)

Arbeitssuche

Wohnen

Ausländerbehörde

„6: Auf Ausländerbehörde: Konnte kein deutsch. Mitarbeiter war ebenfalls Ausländer. Habe Englisch gesprochen, er sagte, ich muss Deutsch sprechen. Auf meine Antwort, ich könne kein Deutsch sprechen, sagte ich, ich solle zurück in mein Heimatland oder nach England gehen. 'Ich habe geweint, weil ich konnte nichts machen'. Ein Jahr später konnte ich mit demselben Mitarbeiter Deutsch sprechen. Er registrierte meine Fortschritte. Ich sagte ihm, man könne ja bitten, Deutsch zu sprechen, aber man darf nicht zwingen. Er war schüchtern und dann erleichtert, dass ich jetzt Deutsch sprechen kann.“ (Jugendliche v, Absatz 101)

Jugendverband

Jugendeinrichtung

Anlässe für Diskriminierungen:

„#00:56:53-2# 8: Habe Schwierigkeiten, solche Diskussionen zu führen. Hat doch was mit Menschlichkeit zu tun. Herkunft/Aussehen/Religion ist mir egal, es geht um die Person.“ (Jugendarbeit., Absatz 97)

Aussehen

Bart, Kopftuch, Verschleierung

"Wenn ich hier mit ner Sturmmaske über die Straße laufe, werde ich auch angeguckt." Sein Gesicht nicht zu zeigen entspricht nicht dem "normalen zwischenmenschlichen Kommunikationsschema". Viele finden, dass das nichts mit Religion zu tun hat.“ (Jugendarbeit., Absatz 63)

„#00:45:28-6# 1: Frage mich auch, ob sie Interesse hätten, mit mir zu kommunizieren. Habe Hemmungen.“ (Jugendarbeit., Absatz 67)

Herkunft

Sprache

siehe Begegnungen im ÖPNV

„#00:54:34-9# 6: Habe in Türkei deutsch gesprochen: War genau andersherum. Frau hat mich beleidigt "Kannst du nicht türkisch reden?", meine Mutter daraufhin "Warum soll er türkisch reden, wenn er sich mit seinem Bruder besser in deutsch artikulieren kann?"“ (Jugendliche o, Absatz 119)

Alter

„#01:16:05-5# 3: Es macht einen Unterschied in der Ansprache, ob Jugendliche mit Erwachsenen oder alleine zum Jobcenter gehen. Werden alleine oft nicht ernst genommen. Hat keinen rassistischen Hintergrund.“ (Jugendarbeit., Absatz 150)

Subgruppen untereinander

„#00:19:54-1# 9: Haus der Jugend funktioniert gut, Herkunft spielt keine Rolle, zwar einzelne Konflikte, einzelne Gruppierungen, aber keine großen Konflikte zwischen versch. Nationalitäten.“ (Jugendliche o, Absatz 39)

„#00:22:21-1# 1: Stress gibt es bei uns nicht. Manchmal Probleme m. 2,3 Jungs - liegt an der Kommunikation: Verstehen uns und unsere Regeln nicht, aber trotzdem keine großen Auseinandersetzungen mit denen. Flüchtlinge halten sich oben auf, Skater sind unten.“ (Jugendliche o, Absatz 43)

„#00:22:58-5# 3: Die "bilden eine Art Ghetto" und distanzieren sich von uns. So findet keine Integration statt.“ (Jugendliche o, Absatz 44)

„#00:36:05-5# 1: Ja. "Grafengangster" sind oft deutsch und fragen auch "Was machen diese Asis da?".“ (Jugendarbeit., Absatz 49)

„Zwei Brüder in unserer Einrichtung (armenische Christen) provozieren Mitarbeiter/Kinder usw, teilweise respektlos. Legen Wert auf ihr Christentum, vom Äußeren könnte man denken, sie seien Türken.“ (Jugendarbeit., Absatz 57)

„#00:45:53-8# 5: Muslime (gerade im Siedlungsbereich) untereinander sagen das in Diskussion in Erwachsenengruppen auch. "Finden wir überhaupt nicht gut/ Ich muss das Gesicht sehen" usw.

#00:46:34-7# 4: Sind das die Gleichen, die vor Kurden warnen?

#00:46:38-1# 5: Ne. Eher tolerantere Muslime.“ (Jugendarbeit., Absatz 68 - 70)

„#01:00:58-8# 7: Nationalismus ist "Szene". Früher Punks, Hip Hoper, heute ist an Moslem, schwul/lesbisch, Veganer.“ (Jugendarbeit., Absatz 109)

„#01:01:23-5# 1: Jugendliche Subkulturen werden durch ethnische oder sexuelle Orientierungen abgelöst. Thema: Identifikation.

#01:01:40-7# 2: "Du Gymnasiast" gibts auch als Schimpfwort.“ (Jugendarbeit., Absatz 111 - 112)

„#01:16:47-3# 1: Ist (rassistische) Diskriminierung gesellschaftliches Problem für Lebenswelt der Jugendlichen?

#01:17:08-4# 7: Ist normal geworden, Identifizierung damit, Gebrauchen selbst "Kanacke", unter besten Freunden. Ihr Jargon. Fühlen sich nicht angegriffen, wenn dann draußen, aber nicht untereinander. "Merkwürdig".“ (Jugendarbeit., Absatz 152 - 153)

„#01:17:54-3# 8: Nicht alle Jugendlichen sind so. Fraglich, ob unsere Jugendlichen wirklich befreundet sind.“ (Jugendarbeit., Absatz 154)

„#01:18:12-5# 8: Ist eine bestimmte Gruppe. Tun sich weh, trotzdem Freundschaft.“ (Jugendarbeit., Absatz 156)

Ablehnung afrikastämmiger

„#01:02:11-0# 4: Ich finde krass: Kinder mit afrikanischer Herkunft werden nur selten von Kindern mit MH (meist muslimisch). Tief verwurzelte Abneigung, Eltern kommen damit nicht klar. Bemerkst ihr das auch?

#01:02:52-8# Nicken.

#01:03:03-8# 5: Stelle ich auch fest.“ (Jugendarbeit., Absatz 115 - 117)

Grund: Verständnisprobleme

- Begründung für diskriminierendes Verhalten: "Verständigungsprobleme"
- „Kein Verständnis, kein Interesse. "Würden sie fragen (..) würde es keine Missverständnisse geben".“ (Jugendliche v, Absatz 115)

- „Missverständnisse oder nicht informiert über Syrien/arabische Länder. Habe sie aufgeklärt. Hatte viele solche Erfahrungen, Diskussionen mit Deutschen.“ (Jugendliche v, Absatz 17)

Reaktion auf Diskriminierung

- Angriffe finden in unbeobachteten Räumen statt:
7: Einige Jungs ziehen Mädchen mit Kopftüchern die Kopftücher vom Kopf.
1: Welche Reaktionen?
7: Passiert meistens dort, wo kein Lehrer ist.“ (Jugendliche o, Absatz 67 - 69)
- Angriffe werden von Kindern nicht berichtet:
„#01:14:40-7# 4: Ja, Kinder benennen das oft nicht, wir stellen das als Mitarbeiter fest.“ (Jugendarbeit., Absatz 148)
- "Ignoranz":
„#01:07:12-6# 4: Jugendliche tun vielleicht so, als wäre es ihnen egal, wissen nur nicht wie sie reagieren sollen.“ (Jugendarbeit., Absatz 125) vs. „#01:12:35-7# 8: Trotzdem darf man das Selbstbewusstsein haben, zu sagen "Es ist mir scheiß egal."“ (Jugendarbeit., Absatz 141)
Es gibt auch "keine Reaktion"
„LuL haben das überhört.“ (Jugendliche v, Absatz 26)
- Gespräch in der Klasse/ Klassenkonferenz
- Zivilcourage im ÖPNV, z.B. durch Busfahrer
„#00:10:01-3# 9: "Wenn sie das nicht lassen, können sie den Bus verlassen..."“ (Jugendliche o, Absatz 18) oder andere Fahrgäste
- in Jugendeinrichtungen:
4: Teamgespräche darüber bei Vorfällen. Versuch zur gegenseitigen Sensibilisierung. "Klar Stellung beziehen": "Das gehört nicht hier hin". Dann Aufklärung.“ (Jugendarbeit., Absatz 145 - 146)

Reaktion auf Diskriminierung – Institutionell

- „#01:13:17-4# 1: Unentdeckter Bereich. Andere Erfahrungen von Jugendlichen? Ist Rassismus Thema in Einrichtungen?*
- #01:14:01-5# 4: Teamgespräche darüber bei Vorfällen. Versuch zur gegenseitigen Sensibilisierung. "Klar Stellung beziehen": "Das gehört nicht hier hin". Dann Aufklärung.“ (Jugendarbeit., Absatz 145 - 146)*
- „#01:14:40-7# 4: Ja, Kinder benennen das oft nicht, wir stellen das als Mitarbeiter fest.“ (Jugendarbeit., Absatz 148)*

Prozess der Diskriminierung

Eine Angriffsfläche mehr:

„#00:24:51-8# 6: Menschen "mit MH müssen aber auch aufpassen, was sie zu den Deutschen sagen". Hab deutsche Freunde, verhalten mich ihnen gegenüber genauso wie zu Ausländern. Hab selbst MH, sehe mich mehr als Deutscher. Verhalten ist wie ein Spiegel. Wenn ich zu den Deutschen "Du scheiß Deutscher" sag, ist klar, dass "Scheiß Türke/Kurde" zurückkommt.“ (Jugendliche o, Absatz 51)

[...] es geht allgemein um Abwertung des Andersseins, Menschen mit MH haben bloß eine Angriffsfläche mehr.“ (Jugendarbeit., Absatz 122)

(Un)möglichkeit darüber zu sprechen?

„#01:18:31-6# 1: "Also, ich glaube, wenn die generell in Kontakt sind, ist das schon mal gut, also bei Kindern, das ist ja oft so, ne, dass dich sich hassen und dann wieder beste Freunde sind und so weiter und so fort und es dann auch unterschiedliche Gründe dafür gibt. Ich find's halt immer gut, wenn die sich dann gegenseitig kennen lernen und sich das so ein bisschen mischt und die nicht so für sich bleiben, also z.B. Jugendliche, deutsche Jugendliche oder Jugendliche mit Migrationshintergrund also landesspezifisch zusammen tun, weil es ja oft auch dieses "Kurde", "Türke", ..

#01:19:09-0# und dann glaube ich, dass gesamtgesellschaftlich die Jugendlichen eher einen Konflikt, also ... dass die nicht ganz verstehen was diese Religiosität für einen hohen Stellenwert wieder bekommt, weil das bei uns in Deutschland nicht so ist. Also wir Christen. ... ja, weiß ich nicht, ganz ehrlich gesagt: Viele scheißen so auf dieses institutionalisierte Ausleben der Religion.

#01:19:32-7# und ich glaube, was für so ein bisschen Unverständnis sorgt ist so eher dieses massive institutionalisierte Ausleben der Religiosität, was wir nicht so nachvollziehen können, weil es bei uns in der Kultur nicht so verankert ist irgendwie, ne.

I: der muslimieschen Religiosität?

1: ja, genau, jaja.

?: Poh!

1: Was denn? Findest du das ...? Naja, das kennen wir nicht so, ne also das so super ernst zu nehmen und da auch so...

4: Was heißt wir? Keine Ahnung, das ist wieder so eine Verallgemeinerung.

1: Das kennt man im westdeutschen Kulturkreis nicht so, im christlichen, also weiß ich nicht ...

4: Aber ich mein... Deutschland ist doch alles, also ist doch jetzt nicht nur ... Christen, oder? Mittlerweile ist doch nicht wir und die, find ich. Ich weiß was du meinst, aber das ist das, ne, aber das ist irgendwie die Sichtweise. Ich kann das nicht so ganz teilen. Ich weiß was du meinst, aber das ist schon wieder...

1: Also mir ist das auch scheißegal!

3: Zustimmung.“ (Jugendarbeit., Absatz 157 - 169)

Empfehlungen

- regelmäßige Gespräche in der Schule: 1x im Monat: Fluchtursachen, Interreligiöse Bildung, internationale Politik
- „I: Mehr miteinander ins Gespräch kommen, Fragen stellen und beantworten, aus unterschiedlichen Perspektiven über Weltgeschehen sprechen.“ (Jugendliche v, Absatz 130)
- Beobachtung von Jugendarbeit.: auf weltpolitischer Ebene stehen Werte wie Empathiefähigkeit und Menschlichkeit nicht im Vordergrund. Das nehmen Jugendliche wahr.
- „#01:28:55-4# 1: Jugendzentren sind dafür wichtig, weil sie eine der wenigen Orte für Jugendliche sind, wo Geld/Leistung/Konkurrenz etc. keine Rolle spielt, sondern es um Grundwerte (Menschlichkeit/Empathie etc.) geht.“ (Jugendarbeit., Absatz 182)
- Es ist Aufgabe der Jugendarbeit, genau das zu vermitteln. Plattform, Räume bieten, in denen Begegnung stattfindet. "Ermutigend Dinge reflektiert wahrnehmen", komplexe Diskussionen aushalten, zu denen es vlt keine Lösung gibt, Aufklärung leisten. Keine Rezepte/Schwarz-Weiß-Denken, Vorurteile aufbrechen.“ (Jugendarbeit., Absatz 181) Diese Aufgabe wird auch jetzt schon von Jugendarbeit wahrgenommen.
- Medienkompetenzworkshops zur Einordnung Informationen

Förderung von Chancengleichheit

Beitrag der Jugendarbeit

Ich glaube, dass wir jugendarbeitsmäßig schon 'ne ganze Menge tun. Einfach, dass wir so 'ne Plattform bieten, also offene Einrichtung, offene Häuser, dass wir Räume bieten, wo Begegnung stattfindet. Das ist glaube ich ganz, ganz wichtig. Viel liegt im Familienbereich, zu dem wir nur begrenzten Zugriff haben. Unsere Aufgabe: "Ermutigend Dinge reflektiert wahrnehmen", komplexe Diskussionen aushalten, zu denen es vlt keine Lösung gibt, Aufklärung leisten. Keine Rezepte/Schwarz-Weiß-Denken, keine Projektion auf Schwächere: Thema Machterhalt: Missbrauch von Religionen, Symbolen etc.“ (Jugendarbeit., Absatz 181 - 183)

„#01:28:55-4# 1: Jugendzentren sind dafür wichtig, weil sie eine der wenigen Orte für Jugendliche sind, wo Geld/Leistung/Konkurrenz etc. keine Rolle spielt, sondern es um Grundwerte (Menschlichkeit/Empathie etc.) geht.“ (Jugendarbeit., Absatz 184)

„#01:29:35-6# 3: Unsere Aufgabe: Auf verbale diskriminierende Ausdrücke achten, Gespräche mit Jugendlichen darüber führen, Versuch, Vorurteile aufzubrechen "Sind denn wirklich alle so?"“ (Jugendarbeit., Absatz 185)

3. Teilhabe

Was ist Beteiligung?

Schule: SV

Offene JA:

„#00:04:13-3# 2: Möglichkeit der Partizipation unabhängig von sozialer Herkunft/Religion. Im Jugendzentrum: Zugangsmöglichkeit zu Angeboten. "Da sein können, wie sie sind". Möglichkeit der Selbstinitiative. Übernahme von Verantwortung. Ist ein Wachstumsprozess.“ (Jugendarbeit., Absatz 5)

- Gestaltung der Umgebung, z.B. Räume im Treff
- Mitbestimmung über die Belange des Treffs (Programm...)
- Mitarbeit in der Jugendeinrichtung

Verbandliche Kinder- und JA:

„I: Was bedeutet Teilhabe/Beteiligung? Welche Möglichkeiten? Wo?

3 erklärt 6 auf arabisch, was Teilhabe ist.“ (Jugendliche v, Absatz 47 - 48)

- Kindermitbestimmung
- Organe des eigenen Vereins/ Verbandes
- Vertretung in übergreifenden Gremien

stadtweit

- Beteiligung von bei Festen
- Erhebung der Bedürfnisse von Jugendlichen

Frust

- Wenn nur Marginalthemen zu bestimmen sind:

„Bin sehr engagiert in SV, habe in einem 3/4 Jahr erreicht, dass wir Mülleimer in die Toiletten bekommen. 1 DIN A4 Seite geschrieben, keinen interessiert. Wir werden nicht ernst genommen. Jugendliche kommen zu uns, beschwerten sich über Lehrermangel - diesen Thema. Eltern interessieren sich oft nicht für ihre Kinder.“ (Jugendliche o, Absatz 142)

- Schule ohne Rassismus:

„Ging von LuL aus, die wollten das werden (fast werbetechnisch). Die SuS haben davon nichts mitbekommen. Plötzlich hing da das Plakat. Jemand hielt 'ne Rede, aber außer dem Plakat hat sich nichts geändert.“ (Jugendliche o, Absatz 143)

- Kontaktpunkt der Jugendförderung in der Innenstadt:

„#01:13:16-8# 1: Von Jugendförderung wird hier unten ein neues Café eröffnet. Ihr Bericht: Es kommt niemand.“ (Jugendliche o, Absatz 149)

- Versprechen werden nicht eingehalten:
„#01:12:22-7# 3: Würde gern in Stadtentwicklung mehr mitbestimmen. Bürgermeister sagte, Innenstadt soll sich verändern - nichts ist passiert. Z.B. neue Läden, Einrichtungen für Jugendliche zum "chillen".“ (Jugendliche o, Absatz 148)

Motivation

Ausgrenzung -> Akzeptanz -> Beteiligung

"Einige haben vorher Ausgrenzungserfahrungen gemacht, nach Erfahrung der Akzeptanz kann sich ein Vertrauensverhältnis entwickeln in Abhängigkeit der Beteiligten. Einige wollen sich richtig engagieren, anderen reicht ein Treffen mit Freunden.“ (Jugendarbeit., Absatz 7)

Wirkfaktoren

„#00:07:17-6# 1: Funktioniert, wenn gute Vertrauensbasis, Akzeptanz und Erkenntnis der Wirksamkeit von Diskussionen da ist. Ist Grundlage für Äußerung von Ideen (Skaten etc.)/Diskussionen.“ (Jugendarbeit., Absatz 9)

- städtische Vertreter/innen kommen in die Lebenswelt Jugendlicher (Jugendzentren, draußen-Treffpunkte von Jugendlichen)
- Jugendzentren können sprachlich und soziokulturell 'übersetzen'
- positive Gegen-Frust-Erfahrung:
„Erstaunen der Jugendlichen darüber, dass die Vorschläge umgesetzt werden sollen (haben vorher gesagt "Aber es ist doch eh allen scheiß egal, uns fragt ja sowieso keiner. Selbst wenn wir das sagen, wird das eh nicht gemacht."). Keine große Selbstwirksamkeitsüberzeugung.“ (Jugendarbeit., Absatz 13)
- ausdrückliche Anerkennung von jugendlichem Engagement
- Zugängliche Stellen:
„#01:20:28-4# 1: Für jeden zugängliche Stellen, z.B. wie Projekt "Ferienspaß", kommt gut an. Jugendliche fühlen sich dafür aber zu alt. Es fehlt für das Alter 14+ etwas ähnliches. Die brauchen Perspektive.“ (Jugendliche o, Absatz 170)
- Transparenz über Entscheidungswege und gelungene Ergebnisse:
„#01:21:04-9# 5: Zu Teilhabe: Wenn etwas durch eine einzelne Person geändert wird, sollte das die Stadt bekannt machen. Dass jemand sich für etwas eingesetzt hat und daraus auch was entstanden ist. Wenn sowas durchsichtiger wird, würde es sicher mehr Menschen geben, die sich auch für etwas einsetzte. Transparenz fehlt. So entsteht Lust an Teilhabe, wenn man sieht "Da passiert auch wirklich was".“ (Jugendliche o, Absatz 171)

Barriere: Interessenlosigkeit

- Allgemeine Interessenlosigkeit.
2: Bei vorhandenem Interesse gibt es genügend Möglichkeiten.“ (Jugendliche v, Absatz 81)

Kenntnis / Nutzung der Möglichkeiten

- verbandlich organisierte Jugendliche sehen sich durch den Verband schon genug vertreten. Vermutung, dass nicht alle Jugendliche die richtige Gruppe finden.
- Geringschätzung der Möglichkeiten
„Viele wissen ihr Mitspracherecht nicht zu schätzen, sind sich dessen nicht bewusst. Menschen in anderen Länder würden sich so viel Mitspracherecht wünschen.“ (Jugendliche v, Absatz 127)
- Unkenntnis

Empfehlungen

- keine Umfrage, sonder von Klasse zu Klasse gehen: "Was soll verändert werden?" Gedanken sammeln und damit arbeiten.
- „Jugendliche ernst nehmen, persönlich ansprechen.“ (Jugendliche o, Absatz 174)
- öffentliche Anlaufstellen:
„#01:18:02-1# 2: Viele, die eine wichtige Meinung haben, wissen gar nicht, wohin damit. Vielleicht wären öffentliche Anlaufstellen gut. Wo man mit Idee hingehen. Da sitzen dann Menschen, die sich das anhören.“ (Jugendliche o, Absatz 165)

Nutzung der Jugendeinrichtungen von unterschiedlichen Gruppen

„#00:26:01-8# 1: Ist Teilnahme von Kinder/Jugendlichen aller Bevölkerungsgruppen Ziel der Einrichtung?

#00:26:05-8# 5: "Auf jeden Fall". Integration war ursprüngliches Ziel, initiiert von Bewohnern selbst. In letzten Jahren hat sich Ziel verändert: Fokus nicht mehr auf Integration von Migrantenfamilien, eher auf der Ermöglichung eines Zusammenlebens zwischen den Nationen. Problem des Auseinanderlebens, Nationalitäten sind oft isoliert. Über Kinder versuchen wir das Problem der Erwachsenen zu lösen.“ (Jugendarbeit., Absatz 36 - 37)

gegenseitiger Ausschluss von Teilgruppen

„#00:27:08-9# 5: Ja, Kinder mit türkischen Wurzeln bleiben eher weg. [...] draußen entstehen Konflikte, die in Einrichtung mit reingetragen werden. "Wenn der jetzt kommt (..) darf mein Kind da aber nicht hingehen".“ (Jugendarbeit., Absatz 39), z.B. Türkei-Kurden.

Einrichtungen bekommen ein bestimmtes "Zielgruppenimage", langfristig wandelbar

„Früher ja, bekannt als "Türken-Treff", weil Sprachkurse usw. angeboten wurden. Jetzt ist das anders.“ (Jugendarbeit., Absatz 41)

, in denen jede etw aus ihrem Land kochen konnte.“ (Jugendarbeit., Absatz 44)

Wertschätzung der Vielfalt

Im Jugendcafé viele mit MH: Herkunft taucht in Gesprächen auf (Wo kommst du her?), aber keine Konflikte. Von 6 Mädchen, haben 5 MH. Sie und ich sehen das als Bereicherung. Kochprojekte

4. Rechtsextremismus, Nationalismus

„#01:30:27-4# 7: Erfreulich, dass ich echte Nazis ewig nicht mehr wahrgenommen hab. Jetzt muss über Alltagsrassismus gesprochen werden.“ (Jugendarbeit., Absatz 187)

verbale Angriffe

- Motivation: Langeweile, Hilflosigkeit, Kontaktaufnahme

„8: Ja, jemand sagte mir "Du kommst nicht von hier. Geh in dein Land, wo du herkommst". Obwohl ich in D-Land geboren bin, meine Eltern kommen aus einem anderen Land. Habe das auch gesagt und geantwortet "Ich bin hier schon richtig". Die machen das aus Langeweile, kennen die Umstände/Hintergründe der Zuwanderung nicht. "Die wollen reden, wissen aber nicht wie und kommen dann mit sowas".“ (Jugendliche v, Absatz 94)

- "nur aus Spaß":

„7: Gegen mich wegen meines Kopftuchs. Vorwürfe: Würde nur an die türkische Politik glauben, würde mich nicht für D-Land interessieren. Diese Leute sind nicht alle rechtsextrem. Machen das nur aus Spaß, verstehen Grenze nicht. Aber 2,3 sind schon sehr extrem.“ (Jugendliche v, Absatz 105)

Nationalismus

„#01:21:16-5# 3: Neuer Nationalismus in Regierungen findet sich in Gesellschaft/in Gedanken der Jugendlichen wieder, "Kampf der Religionen" ist auch ein "Kampf des Nationalismus". Unterscheidung von Aleviten, Türken, usw. Religion als Abwertung anderer.“ (Jugendarbeit., Absatz 171)

Symbole und Äußerungen

Spaß - Ironie - Ernst

„Bulgarischer Freund sagte zu Deutschen "Pass mal auf du Nazi" Antwort: "Was willst du denn, du scheiß Kanacke?"“ (Jugendliche o, Absatz 114)

„I: Sagen die sowas wie "D-Land sollte nur den Deutschen gehören?" etc.

7: Ja, ab und zu. "Sagen das mit einem Hauch Ironie", meinen das aber ernst.“ (Jugendliche v, Absatz 106 - 107)

„Die sagen das, weil die sich dadurch cool fühlen. Kein Verständnis, was das mit Menschen machen kann.“ (Jugendliche v, Absatz 108)

Sprüche

Reaktionen

- „Wenn man sagt, dass das nicht okay ist, "versteht man direkt keinen Spaß".“ (Jugendliche v, Absatz 104)

- Busfahrer hat den dann rausgeschmissen
- Unsicherheit, ob jemand auf Unterstützung zählen kann erzeugt Hilflosigkeit

Bezug zu Religionsfreiheit:

„sagen: "Die Muslime kommen in unser Land rein, das geht so nicht". "Die gehören nicht zu D-Land, die gehören hier nicht hin, die sollen dahin gehen, wo sie herkommen". Ich finde, dass hier jede Religion willkommen ist. "Solche Aussagen machen dieses Bild kaputt".“ (Jugendliche v, Absatz 113)

"Nazisprüche", z.B. Wunsch nach Hitler

- werden eher von älteren Menschen wahrgenommen

Rolle der elektr. Medien/FakeNews

- Jugendliche sind anfällig für "alles aus den Medien", also auch für rechtspopulistische Propaganda

Gedankenlosigkeit

Ist das nur Gedankenlosigkeit oder schon Rassismus?

„#01:07:37-9# 3: Bezweifle manchmal das rassistische Motiv hinter einigen.

#01:07:57-0# 5: so eine "Gedankenlosigkeit"

#01:08:01-2# 4: Ist das für euch kein Rassismus?

#01:08:00-9# 3: Doch, aber diese rassistischen Beleidigungen werden nicht aufgrund eines rassistischen Motivs geäußert.“ (Jugendarbeit., Absatz 126 - 129)

„#01:08:25-6# 4: "Das glaub ich nicht". Das gibt es sicherlich auch. Zustimmung von . Aktuell geht es immer um Flüchtlinge bei Älteren, da würde ich sie gern fragen, ob sie überhaupt mal Kontakt zu einem gehabt haben etc. Ist rassistisch gemeint.“ (Jugendarbeit., Absatz 130)

„#01:08:56-1# 3: Kontext Kinder-/Jugendarbeit: Unreflektierter Gebrauch von rassistischen Beleidigungen.“ (Jugendarbeit., Absatz 131)

keine Schlagfertigkeit

Jugendliche, die ihr Leben lang nicht angegriffen wurden und plötzlich einen diskriminierenden Spruch hören, sind nicht auf Verteidigung eingestellt.

Stigmatisierung als Nazi

Gegenmaßnahmen

„#00:54:51-3# 1: Teil von Demokratiebildung: Komplexe Themen komplex diskutieren.

#00:55:12-3# 1: Wäre in Schule wichtig. Im Geschichtsunterricht wird hauptsächlich NS-Zeit, franz. Revolution besprochen, aber keine aktuellen Themen (Religionen etc.).“ (Jugendarbeit., Absatz 89 - 90)

Auftreten von Rechtsextremismus

- Demokratiefeindlichkeit wird nicht wahrgenommen:
„2: Kenne keinen, aber diese Denkweise gibt es bestimmt. Viele wissen ihr Mitspracherecht nicht zu schätzen, sind sich dessen nicht bewusst. Menschen in anderen Länder würden sich so viel Mitspracherecht wünschen.“ (Jugendliche v, Absatz 127)
„#01:30:27-4# 7: Erfreulich, dass ich echte Nazis ewig nicht mehr wahrgenommen hab. Jetzt muss über Alltagsrassismus gesprochen werden.“ (Jugendarbeit., Absatz 187)

Führerglaube

- Führerglaube Erdogan
- Merkel sollte durchgreifen.

Treffen von Gruppen

„#00:56:04-8# 2: AFD halten wohl am Solingen Hauptbahnhof im Brauhaus Sitzungen ab.“ (Jugendliche o, Absatz 124)

Rechtspopulismus

- Rezeption der AfD
„Wir haben nichts gegen Ausländer, ABER. (Lachen)“ (Jugendliche o, Absatz 125)
„Paar Stichpunkte find auch ich gut,“ (Jugendliche o, Absatz 125)
- Rechtspopulistische Aussagen auch in Gruppeninterviews

Bedrohungslage

Es wird keine konkrete Bedrohung durch rechtsorientierte Gewalt wahrgenommen.